

Die „Arbeit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Deutschland 10 Mk. im voraus jährlich. Für den Ausland bezogen für Deutschland, Ungarn, Tschechien, Polen, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Persien, Mesopotamien sowie die früheren deutschen Gebiete Polens u. Litauens 20 Mk., für das übrige Ausland 27 Mk. per Viertel bez. für Deutschland u. Osteuropa 10 Mk. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin E 2, Weide Straße 4-6.

Die wichtigste Kampfsache der Arbeit ist die Bekämpfung der kapitalistischen Ausbeutung. Die Arbeiterklasse hat die Aufgabe, die kapitalistische Herrschaft zu überwinden und die sozialistische Gesellschaft zu errichten. Die Arbeiterklasse hat die Aufgabe, die kapitalistische Herrschaft zu überwinden und die sozialistische Gesellschaft zu errichten. Die Arbeiterklasse hat die Aufgabe, die kapitalistische Herrschaft zu überwinden und die sozialistische Gesellschaft zu errichten. Fernsprecher: Zentrum 15230-15239

# ARBEIT

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## England und die Kriegsverbrecher

### Keine unmittelbaren Schritte

Eine Entscheidung im Unterhause

London, 21. Juli. (Reuter.)

Das Unterhaus lehnte mit 95 gegen 26 Stimmen einen Antrag Bottomleys ab, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Heiligkeit der Regierung lenkt, sich dafür einzusetzen, daß unmittelbare Schritte unternommen werden, um das Verfahren gegen die übrigen Kriegsverbrecher einzustellen.

### Oberschlesien

Keine amerikanische Intervention

Washington, 21. Juli.

Das Staatsdepartement teilte mit, daß es nicht aufgefordert worden sei, in der ober-schlesischen Frage zu intervenieren, und erklärte, daß Veränderungen im umstrittenen Gebiet nicht bedeutungsvoll genug seien, um die Regierung zu veranlassen, von sich aus eine Intervention in Erwägung zu ziehen.

### Italien geht nicht mit Frankreich

Utd. Tel. Paris, 21. Juli.

Wie in Deputiertenkreisen behauptet wird, besteht geringe Wahrscheinlichkeit dafür, daß Italien sich dem französischen Schritt in Berlin anschließen wird. Man meint, Italien würde sich aber nur diplomatisch einer Verstärkung der ober-schlesischen Besetzung widersetzen, aus einer durch die französische Regierung in Oberschlesien geschaffenen Tatsache jedoch die Konsequenzen ziehen und, um Frankreich nicht ganz freie Hand in Oberschlesien zu lassen, die zur Erhaltung des italienischen Prestiges notwendigen Truppen nach Oberschlesien entsenden. Es wird in den gleichen Kreisen auch nicht für ausgeschlossen gehalten, daß der neue Außenminister, Marchese de la Torretta, sich in diesem Punkte dem französischen Standpunkt nähere, um den Franzosen die Wagschale halten zu können. In den maßgebenden Kreisen Roms soll man nach vertraulichen Berichten Nachrichten über einen bevorstehenden neuen Polenaufruf in Oberschlesien Glauben schenken. Man glaubt der Erklärung Korfantsys, die Deutschen würden es nicht wagen, sich einer Entscheidung des Obersten Rates zu widersetzen. Deshalb ist man für eine schnelle Einberufung der Konferenz des Obersten Rates, weil man überzeugt ist, daß mit seinem Urteil das ober-schlesische Problem gelöst ist. In diesem Punkte schließt sich Italien den Forderungen der englischen Regierung an. Auch in italienischen Kreisen stellt man fest, daß Frankreich mit seinem Vorschlag der Verschiebung der Obersten Rates-Konferenz in Europa ganz allein besteht, sogar vor seinen polnischen Freunden verlassen, die unangenehm versichern, daß eine Verlängerung des gegenwärtig unhaltbaren Zustandes in Oberschlesien den Ruin für das Land bedeute.

### Pressestimmen zum letzten Notenwechsel

EE. Paris, 21. Juli.

Der „Daily Telegraph“ berichtet über die Unterredung zwischen Lord Curzon und dem französischen Botschafter in London, daß ersterer seinem Erstaunen über den Widerwillen Frankreichs gegen die Einberufung des Obersten Rates Ausdruck gab, obwohl Frankreich wiederholt erklärt hatte, nach dem 19. Juli würde kein Hindernis gegen die Einberufung des Obersten Rates bestehen. Darauf legte Lord Curzon in sehr eingehender Weise den Standpunkt Englands hinsichtlich Oberschlesiens dar. Dienstag nacht ging an den englischen Botschafter in Paris die Instruktion ab, in gleicher Weise Briand und dem politischen Direktor am Quai d'Orsay darzulegen, die englische Regierung wünsche keine Truppenentsendungen nach Oberschlesien, weil diese überflüssig seien, sobald eine rasche Entscheidung des Obersten Rates getroffen würde.

Das Blatt schreibt weiter, es sei die feste Ueberzeugung der britischen Regierung sowie des englischen Kommissars in Oberschlesien, daß alle Unruhen in dem Abteilungsgebiet verhindert werden könnten durch einen sofortigen endgültigen Entscheid und durch den Einzug regulärer deutscher und polnischer Truppen und Gendarmerie in den betreffenden Gebieten. Da die Insurgenten entwaflnet seien, wäre die Aufstellung einer irregulären Armee nicht mehr möglich, die Insurgenten bildeten nur noch aufgelöste Banden, die sogar in der englischen Zone gegen englische Truppen Stellung genommen hätten. Andererseits habe man an der deutschen Grenze 500 Gewehre und 24 Maschinen-gewehre entdeckt.

Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich nunmehr auf die Note Lord Curzons eine günstige Antwort erteilen werde, damit die wachsende Spannung beseitigt würde.

Anderer englische Blätter beschäftigen sich damit, die Note Curzons über Oberschlesien kurz zu umschreiben, ohne jedoch zu ihr Stellung zu nehmen. Die „Times“ erklären, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England sich nur auf Einzelheiten beschränken, die eine rasche Lösung des Problems nicht verhindern sollten. Man müsse die Notwendigkeit anerkennen, rasch eine autorisierte Entscheidung über diese Frage zu veröffentlichen. „Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, unterstreicht natürlich den Inhalt der Note Lord Curzons, wobei

er betont, daß die von Frankreich geforderte Verzögerung der Zusammenkunft des Obersten Rates die Grundlage der englisch-französischen Zusammenarbeit untergrabe und den Zustand der Not in ganz Mitteleuropa verlängere. Dadurch würden auch die wertvollen Ergebnisse zerstört, welche durch die Abmachungen vom Monat Mai hinsichtlich der Reparationen erzielt worden seien. Alle wahrhaften Freunde der Entente müßten die Notwendigkeit einsehen, der Verzögerung des Obersten Rates ein Ende zu bereiten.

Von den Reaktionen der französischen Abendblätter erschienen die des „Temps“ bemerkenswert, die erklären, man täusche sich, wenn man glaube, das Kabinett Briand zu retten, indem man Oberschlesien aufstelle. Das Blatt beschwört die Engländer, auf derartige Illusionen zu verzichten. Wenn man den Ereignissen in Oberschlesien Rechnung tragen wolle, möge man ohne Ausschub der Entsendung von Truppen und der Einberufung der Sachverständigen zustimmen.

### Sperrung der Grenzen

Utd. Tel. Paris, 21. Juli.

Wie verlautet, soll die deutsch-oberschlesische Grenze von französischen Truppen gesperrt werden, da Befürchtungen gehegt werden, daß die Selbstschutzbanden übertreten könnten. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß über Einziehung von Bewilligungen in den nichtbesetzten Gebieten Nachrichten vorliegen. Man will rechtzeitig zur Hand sein, um einem Putsch begegnen zu können.

## Die britische Reichskonferenz

EE. London, 21. Juli.

Die britische Reichskonferenz wurde gestern auf unbestimmte Zeit vertagt. Ihre letzte Sitzung war so geheim, daß nur die Premierminister daran teilnehmen durften und sogar die Ressortminister und Sekretäre ausgeschlossen wurden. „Daily Telegraph“ will wissen, daß die Vertagung der Konferenz mit der britischen Note an Amerika in Zusammenhang stehe, in welcher eine Beteiligung der Premierminister der Dominions an der Washingtoner Konferenz als wünschenswert bezeichnet wird. Wenn die amerikanische Antwort eintrifft, soll die Konferenz wieder zusammen treten.

## Die irische Frage

EE. London, 21. Juli.

Nach dem Kabinettsrat über die irische Frage hatte Lloyd George noch eine Unterredung mit dem König, dem er das Dokument vorlegte, das heute Devalera überreicht werden soll. Im Unterhause versammelten sich unterdessen verschiedene Gruppen von Parlamentariern, Unionisten und Viberale, die verschiedene Resolutionen bezüglich des Friedens mit Irland annahmen und dem Premierminister zuschickten. Das Kabinett wurde teilweise sehr scharf angegriffen. Zwei bekannte Unionisten sind bereits aus der Koalition geschieden, weil sie nicht länger eine Regierung unterstützen wollen, die mit „Rebellen“ verhandelt. Das Dokument, das Devalera ausgehändigt wird, enthält die Forderung, daß nach Devaleras Besuch in Dublin neue Londoner Besprechungen stattfinden. Lloyd George hofft, den „Daily News“ zufolge, daß diese Besprechungen in zwei bis drei Wochen stattfinden können, und daß die Beziehungen zwischen ihm und den Sinnfeinern, die jetzt wiederhergestellt sind, nicht abgedrochen werden. Es scheint, daß auch die Sinnfeiner Wert auf diese Beziehungen legen, um eine Möglichkeit zu haben, die englische Öffentlichkeit zu informieren. In England hat es einen günstigen Eindruck gemacht, daß die Sinnfeinführer während des Waffenstillstands einen soforzigen und allgemeinen Gehorsam bei ihren Anhängern fanden.

## Japan und die Abrüstung

I. U. New York, 21. Juli.

Die Regierung in Washington hat an Japan die gewünschte Mitteilung über die Ziele der Abrüstungskonferenz erteilt. Die amerikanische Regierung fügt ihrer Antwort hinzu, daß Tokio sich weigern könne, über eine der Angelegenheiten in Beratung zu treten. Verantwortliche, führende Kreise in Tokio sind der Ansicht, daß Japan als führende Orientmacht wahrscheinlich der Washingtoner Regierung die Aufhebung der Exterritorialität in China vorschlagen wird, sowie die Festlegung der Einwanderungsrechte in Kanada, Australien, Neuseeland und Indochina, wobei die Frage der unterschiedslosen Behandlung der Rassen natürlich eingeschlossen ist. Südchina hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten dagegen protestiert, daß die Regierung von Peking nicht ganz China vertreten darf.

Die deutschen Verlustlisten. Eine Gesamtveröffentlichung sämtlicher deutschen Verlustlisten aus dem Weltkrieg ist in Vorbereitung. Sie soll im Herbst fertiggestellt sein und wird dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## Ein mißglückter Versuch

Die rechtssozialistische Programmkommission, die von dem letzten Parteitag eingesetzt war, veröffentlichte kürzlich einen Entwurf, der das Erfurter Programm ersetzen soll.

Dieser man nach dem Erfolg das Original, so liest man zugleich die schärfste Kritik dieses Entwurfes. Der theoretische Teil des Erfurter Programms — die Leistung Kautskys — war eine meisterhafte Zusammenfassung der marxistischen Auffassung der Entwicklung nach dem damals erreichten Stande unserer Einsicht. Es zeichnet die großen sozialökonomischen Richtlinien, in denen sich nach unentzerrbaren ethischen Gesetzen die kapitalistische Gesellschaft zur sozialistischen Umwälzung hin bewegen muß. Die fortschreitende Konzentration des Kapitals zerstört den Kleinbetrieb, schafft im ständig sich vermehrenden Proletariat die Totengräber der alten Gesellschaft, zwingt das Proletariat zu immer umfassenderen und gewaltigeren Klassenkämpfen, die die nationalen Schranken sprengen und nur international durchgeführt werden können, erfüllt es stark mit Klassenbewußtsein und stellt ihm die Aufgabe, im politischen Kampf die Staatsmacht zu erobern, um mit ihrer Hilfe die alte Gesellschaft umzuwälzen und mit der Befreiung der Arbeiterklasse die Klassenherrschaft überhaupt zu überwinden.

Gewiß, wenn heute das Programm zu erneuern wäre, würde eine Ergänzung und Umformung möglich und nötig sein. In drei Hauptpunkten könnte Neues gesagt werden. Die agrarische Entwicklung hat sich anders vollzogen als zur Zeit der Entstehung des Erfurter Programms angenommen wurde. Weder hat sich die Erwartung erfüllt, daß jene Agrarkrise, die mit dem Einsetzen der überseeischen Konkurrenz Ende der 70er Jahre begonnen hatte, fortzuauern, sich verschärfen und die Landbevölkerung zum großen Teil in das Lager der sozialen Revolution treiben werde; noch hat die Konzentration in der Landwirtschaft sich nach der Art der industriellen vollzogen. War in England der Bauernstand zugrunde gegangen und das industrielle Proletariat zur überwiegenden Mehrheit geworden, hatte sich auch in Deutschland eine rasche Entwicklung zum Industriestaat und damit ein starkes Anwachsen der Arbeiterklasse vollzogen. So blieb hier und ebenso in Frankreich doch die Bauernschaft erhalten und bildet auch heute noch die wichtigste Stütze des sozialen Konservatismus. In noch höherem Maße gilt dies für Osteuropa, und die revolutionären Erfahrungen haben bewiesen, wie außerordentlich wichtig und geradezu entscheidend, das Verhalten der Landbevölkerung für die Eroberung und Behauptung der politischen Macht ist.

Die industrielle Entwicklung hat dagegen die Voraussetzungen der marxistischen Lehre in glänzender Weise bestätigt. Was in den Darlegungen des ersten und dritten Bandes des „Kapital“ zum Teil noch theoretische Formgewinnung war, hat sich seitdem als Herrschaft des Finanzkapitals verwirklicht. In ungeheurer Expansionsdrang hat das Kapital die Welt erobert durch die, seiner Politik im Imperialismus die neue Form gegeben, alle nationalen und internationalen Beziehungen umwälzend verändert und jene gewaltigen Kräfte und Spannungen erzeugt, die sich in Weltkrieg und Revolution entladen haben, eine neue Basis schaffend, auf die sich in Zukunft die soziale Entwicklung vollziehen wird.

Eine neue Basis auch — und dies ist das dritte — für den Sozialismus. In der früheren Epoche war die Sozialdemokratie — nicht ihrer Theorie, ihrem Ziel und ihrem Willen nach, wohl aber durch den Zwang der Verhältnisse in der Praxis — die Partei, die für die demokratische Republik als besten Boden für den Kampf der Klassen und für Sozialreform gestritten hatte. Die Erfüllung der wichtigsten Gegenwartsforderungen, wie sie der praktische Teil des Erfurter Programms formuliert hatte, stellt sie unmittelbar in den Kampf um die Verwirklichung des Sozialismus. Dies macht es notwendig, über die Art der Verwirklichung sozialistischer Wirtschaft deutscher und ausführlicher zu sprechen; die Entwicklung der Kapitalorganisationsformen — der Kartelle, Trusts, Großbanken — einerseits, die revolutionären Erfahrungen andererseits, machen solche Aussagen möglich. Die Probleme des Übergangs von kapitalistischer zu sozialistischer Wirtschaft, die Fragen sozialistischer Organisationsformen der einzelnen Wirtschaftszweige heißen jetzt Antwort.

Geht man nunmehr an die Prüfung des Programmentwurfes, so ist, davon zu reden, Verlegenheit. Nirgends auf eine wissenschaftlich-sozialistische Fragestellung die sozialistische Antwort, nirgends ein Fortschritt. Die Grundzüge des Marxismus selbst ist verlassen. Das Erfurter Programm hatte sich bemüht, gleichsam die Geschichte selbst, „die beste Marxistin“, sprechen zu lassen; der Sozialismus wird als notwendiges Resultat einer gleichmäßigen Entwicklung begriffen, diese Gehele selbst in ihrem notwendigen Ablauf dargestellt, die Arbeiterklasse zur bewußten Trägerin und Vollstreckerin des historisch notwendigen erhoben. Von alledem ist in dem Programm keine Rede. Der Entwurf hebt an:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes, sie erstrebt die Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine die Wohlfahrt aller Gesellschaftsmitglieder sichernde sozialistische Gemeinwirtschaft und damit zugleich die allgemeine höchste Steigerung der geistigen und sittlichen Kultur des Volkes.“



Aus der geschichtlichen Notwendigkeit wird so das Streben einer Partei nach allem Guten, Schönen und Edlen. Dazu dient nach der subjektiven Auffassung der Verfasser eine „sozialistische Gemeinwirtschaft“, die kommt, sobald das Streben nach Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems Erfolg gehabt hat. Dann heißt es weiter:

„Die kapitalistische Gesellschaft hat sich zur Lösung dieser wirtschaftlichen und kulturpolitischen Aufgabe als unfähig erwiesen. Anstatt den Kopf- und Handarbeitern die Befriedigung ihrer materiellen und geistigen Lebensansprüche zu sichern, hat sie die wirtschaftliche Ungleichheit vertieft. Einer kleinen Minderheit im Ueberfluß lebender Kapitalisten stehen große, mit Not und Elend kämpfende proletarische Schichten gegenüber.“

Das ist nun ganz und gar die Rückkehr zum Standpunkt des utopischen Sozialismus. Auch die Utopisten sahen im Kapitalismus das Uebel, im Sozialismus das Heil. Deshalb verurteilten sie neuerlich das kapitalistische System und „strebten“ nach seiner Ueberwindung. Aber eines hatten sie vor den Verfassern des Entwurfs voraus: Phantasie. Deshalb entwarfen sie verführerische Bilder der „sozialistischen Gemeinwirtschaft“, während der Entwurf sich zunächst darüber ausschweift. Später werden dann allerdings „wirtschaftspolitische Forderungen“ erhoben — ein lunterbuntes Gemisch. „Da erstrebt“ heißt — wörtlich — „die sozialistische Gemeinwirtschaft die Zusammenfassung der Betriebe (also das, was die kapitalistische Entwicklung im größten Umfang verwirklicht ohne „Streben“) und die Ausschaltung des kapitalistischen Privatbetriebes“, was von dieser Gemeinwirtschaft um so netter ist, als sie noch gar nicht existiert, sondern erst durch die Erfüllung dieses Strebens verwirklicht werden soll. Im Anfang dieses Programms war eben das Streben und sicher nicht die Tat. . . . Dann kommen so fragwürdige Forderungen wie die alte Sämolter'sche nach staatlicher Kontrolle der Kartelle und Trusts, so selbstverständliche wie Unterstützung der Verbrauchergenossenschaften neben Fernhaltung bürokratischer Einflüsse auf die Leitung gemeinwirtschaftlicher Betriebe, sinnlose wie staatliche Regelung der Preise, alles Dinge, bei denen man dazu nie weiß, ob die Verfasser an eine kapitalistische oder sozialistische Wirtschaft gedacht haben mögen, und bei denen nur eines sicher ist, die Konfusion und das Fehlen jeder nationalökonomischen Begriffsbildung. Geführt wird der Abschnitt durch eine vage Entschädigungsforderung, bei der Ueberführung in gemeinwirtschaftlichem Besitz, offenbar ein Ausfluß des Gerechtigkeitsstrebens, während die Entschädigungsfrage für Sozialisten einfach nur eine der praktischen Zweckmäßigkeit in der Uebergangszeit sein kann. Es ist aber charakteristisch, daß die Entschädigung hier als Programmforderung figuriert, während die Rechtssozialisten in der Rationalisierungsfrage gegen ihre Aufnahme in der Verfassung gestimmt haben.

Gemeinsam aber mit den Utopisten bleibt den Verfassern der Verzicht, die Verwirklichung des Sozialismus als das geschichtlich notwendige Werk der Arbeiterklasse zu begreifen. Kein Wort daher vom Klassenkampf. Der soziologisch klare Begriff der Arbeiterklasse wird vermieden, die Partei als die des „arbeitenden Volkes“ bezeichnet, zu dem sich bekanntlich so ziemlich jedermann rechnet. Und diese „Volkspartei“ ist dann schließlich nur konsequent, wenn sie danach „strebt“, womöglich jedem etwas zu bringen.

An die beiden zitierten Absätze, die aber auch alles sind, was man als theoretischen Teil bezeichnen könnte, schließt sich plötzlich eine „Verurteilung“ des Weltkrieges an, der aber wieder nicht als Resultat der imperialistischen Entwertung begriffen wird und des Versailler Gewaltfriedens. Darauf reißt sich eine unendliche Aufzählung aller möglichen mehr oder weniger sozialistischen Einzelsforderungen, die aus einer Zusammenstellung sämtlicher aufzutreibenden Resolutionen und Wahlprogramme gewonnen zu sein scheinen.

Unklar und systemlos wie alles, ist schließlich auch die Stellung zur proletarischen Diktatur. Die Verfasser erklären:

Ablehnung jeder Diktatur einer Minderheit und der Verdrängung der demokratischen Volksvertretung durch berufshandige Organisation. Ausgestaltung des wirtschaftlichen Räteystems, durch das die Arbeiter und Angestellten die Mitbestimmung im Wirtschaftsleben erhalten.

Die Ablehnung einer Minderheitsdiktatur ist selbstverständlich, gerade deshalb aber nichtsagend. Wie falsch die Fragestellung, Diktatur oder Demokratie ist, hat Ledebour erst kürzlich hier ausgeführt. Aber wie steht denn dann, wenn die Frage historisch und nicht dogmatisch gestellt wird? Haben denn die Rechtssozialisten nicht selbst die Diktatur ausgeübt? Ging denn die Verwandlung der Staatssekretäre Wilhelms II., Eberts und Scheidemanns, in Volksbeauftragte der Arbeiter- und Soldatenräte auf demokratischem Wege vor sich? Wenn sich Ebert und Scheidemann darauf berufen, daß sie mit größtem Mißtrauen der Diktatur gegenüberstanden und sich darin von Lenin unterscheiden, der aus einer bestimmten Form der Diktatur ein allgemeingültiges Dogma macht — über Motive und Gefühle wird nicht abgefragt, auch die demokratische Unschuld wird nur einmal, aber auf immer verloren, und die Tatsache, daß die Diktatur historische Notwendigkeit war, wird durch seine nachträgliche prinzipielle Verleugnung aus der Welt geschafft. Daß das Kind klein und verkrüppelt war und unter den Händen der Väter bald verstarb, bringt die verlorene Unschuld nicht wieder. In Wirklichkeit ist der dogmatische Streit eine Kinderlei und bedeutet den untauglichen Versuch, der künftigen historischen Entwicklung das Gesicht eines Handelns vorzuschreiben, das ausschließlich von den konkreten Umständen der revolutionären Nachtergreifung bestimmt wird.

Aber das theoretische Versagen, das dieses Programm im ganzen und im einzelnen bedeutet, ist ja nur das Symptom der Geistesverfassung, in der sich heute die Führer der Partei befinden. Die rechtssozialistische Partei ist heute abgetrennt von den vorwärtsdrängenden, an den Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus festhaltenden Teilen der Arbeiterklasse. Das macht die Partei zu der reinen Reformpartei, deren Ausdruck dieser Programmentwurf ist, der an dem sozialistischen Endziel festhalten möchte, ohne doch die Mittel seiner Verwirklichung und den Weg des Klassenkampfes zu wanken. Und so enthüllt er die rechtssozialistische Partei als den Ausdruck der reformistischen Beengtheit, deren Ueberwindung gerade die Aufgabe des wissenschaftlichen Sozialismus bildet und zeigt die Partei als die nur unvollständige und ungenügende Vertretung der Arbeiterklasse.

Die Ueberwindung dieses Zustandes kann freilich nicht allein durch die theoretische Kritik des Programms allein geleistet, sie muß durch die Kritik der Tatsachen erfolgen. Die werden dafür sorgen, daß die Illusionen des Reformismus auch vor den Massen als solche erkannt werden und erst dann werden wir ein Programm erhalten, der Ausdruck der geschichtlichen Mission der Arbeiterklasse, der großen und geeinten, sein kann.

Weit entfernt ein solches Programm zu sein, ist der Entwurf nur der Ausdruck der augenblicklichen Stagnation.

Seine Annahme wäre vom Standpunkt der Gesamtbewegung schädlich, weil er die Kraft innerhalb des Sozialismus vertieft.

## Hilfe für Rußland

Der Hilferuf Gorkis hat in der ganzen Kulturwelt tiefen Eindruck gemacht. Die Hungersnot droht Dimensionen anzunehmen, wie sie Rußland Anfang der neunziger Jahre bereits einmal erlebte. Konnte Rußland schon damals bei völlig ungestörter Produktion der Not nicht aus eigenem Einhalt gebieten, so ist klar, daß nach den Verwüstungen des Krieges erst recht eine internationale Hilfsaktion notwendig ist, um das Elend des russischen Volkes zu bannen. Die reicheren Länder werden von ihren Ueberschüssen an Produkten, die anderen Geldmittel beisteuern müssen. Deutschland kann Medikamente liefern und seine Kräfte zur Hilfeleistung veranlassen und die Kosten dafür übernehmen. Auch die deutschen regierenden Kreise, die dem Hilferuf die größte Aufmerksamkeit zuwenden, sind, wie wir erfahren, der Ansicht, daß sich Deutschland einer solchen internationalen Aktion anschließen und helfen möchte, soweit seine Kräfte es zulassen.

## Die steuerflüchtigen Kriegstreiber

Obwohl die Regierung Wirth eine schärfere Heranziehung des Besitzes erst in Aussicht gestellt, und es bekanntlich in solchen Dingen ein sehr weiter Weg von der Absicht bis zur Erfüllung ist, erhebt der agrarische Reichslandbund doch schon donnerndes Geschrei. In einem in der „Deutschen Tageszeitung“ erschienenen Aufruf heißt es:

„Dauernd fähig zur Aufbringung hoher Leistungen bleibt das deutsche Volk jedoch nur, wenn die Besitzverhältnisse ungeändert erhalten bleiben. Die Steuerpläne der Regierung bewirken das Gegenteil: sie bedeuten zum Teil nichts anderes als die verkappte Verstaatlichung der Produktionsmittel. Wo diese bislang zur Anwendung gelangte, hat sie eine verhängnisvolle Minderung der Produktion zur Folge gehabt. Ein solches Verfahren muß dazu führen, daß große Teile des über seine wirtschaftliche Tragfähigkeit hinaus belasteten Volksvermögens dem Feindbunde und seinen Angehörigen in die Hände gespielt werden.“

Wer sich der schweren Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes bewußt bleibt, und wem es mit der Abtragung unerer Verpflichtungen ernst ist, darf gewaltigen Eingriffen in die Substanz des deutschen Volksvermögens niemals zustimmen. Schmälerung der Vermögensmasse führt unweigerlich zu Verarmung und Zahlungsunfähigkeit.

Die Gesamtausgaben des Reiches müssen vom Gesamtvolke getragen werden. Mit jeder weiteren Besteuerung des Besitzes muß künftig der Ausbau der indirekten Steuern Hand in Hand gehen. Nach Abrechnung der an den Feindbunde zu liefernden Sachleistungen werden beide Steuerquellen im gleichen Umfange ausgeschöpft werden müssen.

Die Landwirtschaft vermag neue Lasten nur schwer zu tragen. Sie fordert, daß die Rielenbürde der kommenden Steuern gerecht verteilt wird. Sie ist opferwillig wie bisher, wenn ihre Leistungsfähigkeit mit dem gleichen Maße gemessen wird, wie die der anderen Berufe. Gegen Maßnahmen aber, die ihre Existenzgrundlage untergraben, wird sich die deutsche Landwirtschaft mit aller Schärfe zur Wehr setzen.“

Womit einmal mehr bestätigt wird, daß den Agrariern der Besitz das Allerheiligste ist. Sie haben zwar am machtvollsten die Kriegshehe unterstützt und stehen nicht an, Deutschland in neue Kriege zu treiben, aber die Fische sollen jene anderen bezahlen, die der Krieg in Not und Tod getrieben hat. Das nennen dann die Agrarier „gerechte Verteilung der Lasten“.

## Wozu die Unternehmer Geld haben

Man sage nicht, daß die Unternehmer keinen Opferwillen zu bekunden vermögen. Sie geben ihr letztes Hemd, wenn es die Förderung der Reaktion und ihrer Einrichtungen, wenn es dem Kampfe gegen die Arbeiterklasse gilt. Mit besonders heißer Liebe sind sie der „Technischen Nothilfe“ zugetan. Erst kürzlich konnten wir berichten, daß bayerische Industrielle ihre Betriebe zur Ausbildung von Streikbrechern zur Verfügung gestellt haben, und jetzt hat der Arbeitgeberverband der deutschen Buchhändler ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen, in dem es heißt:

„Zahlreiche Angestellte des Berliner Buchhandels haben sich der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellt. Sie haben an uns die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß bei notwendig werdenden Eingriffen der Technischen Nothilfe die betreffenden Angestellten vom Arbeitgeber beurlaubt werden, ohne daß ihnen ein Abzug vom Gehalt gemacht wird. Der Vorstand empfiehlt es allen Mitgliedern dringend, derartigen Urlaubsgesuchen unter Weiterzahlung des Gehaltes stattzugeben, da die Zweckbestimmung der Technischen Nothilfe durchaus unterstützenswert ist.“

Das Rundschreiben behauptet, daß sich „zahlreich“ Angestellte zur „Technischen Nothilfe“ gemeldet hätten. Wenn das richtig ist, was wir allerdings bezweifeln, dann müssen die Unternehmer mit ziemlich hohen Ankosten zur Durchführung ihres Entschlusses rechnen. Aber das scheint gar keine Rolle zu spielen. Dafür ist Geld vorhanden, denn die Zweckbestimmung der Technischen Nothilfe ist unterstützungswert. Die „Zweckbestimmung“ anderer Dinge dagegen, z. B. des Steuerzahlens oder der Bewilligung anständiger Gehälter, pflegt den Unternehmern weniger „unterstützungswert“ zu erscheinen. Denn dafür haben sie nie Geld, die „Notleidenden“.

## Waffenfunde in Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. ist vor einigen Tagen in einer Schule (!!) ein geheimes Waffenlager ausgehoben worden. Ueber den Vorfall liegt folgende polizeiliche Meldung vor:

„Die Durchsuchung der Räume hat ergeben, daß ein früherer Student von einem Auto Kisten nach dem Keller transportieren ließ. Ferner befanden sich dort 60 Kisten Infanteriemunition und 8 Benzintanks mit 400 Gewehren. Nach den Angaben des inzwischen verhafteten Schülers, walters sind diese Tanks von einem Studentat dorthin gebracht worden mit der Angabe, es seien Steine für das Sendebürologische Museum darin. Die Untersuchung bei dem Studentat förderte erhebliches Belästigungsmaterial zutage, außerdem gewisse Anhaltspunkte für das Bestehen einer Organisation und sonstiges, eine Reihe bekannter Persönlichkeiten belästigendes Material. Der Gang der Untersuchung ergab, daß weitere Gewehre versteckt sein mußten. Das führte zu einer Untersuchung in einem Lokal auf der Hundswiese, wo über 500 Gewehre und 40 Kisten Munition gefunden wurden.“

Gegenüber solchen und vielen anderen, gleich schwer wiegenden Tatsachen wirken alle Versicherungen der Regierung, die Entwarnung sei restlos durchgeführt, belanglos. Es erhebt sich bei dieser Gelegenheit aber auch wieder die Frage, die von uns schon so oft gestellt worden ist: Wieso konnten und können in allen Orten Deutschlands Waffenlager von bezweifeltem Umfange angelegt werden? Ueber Waffen verfügt im allgemeinen doch nur die Reichswehr oder die Reichswehrhandgesellschaft, die die abgelieferten Waffen zur Vernichtung erhalten hat. Die in privaten Händen befindlichen Waffen müssen also durch eine dieser beiden Körperschaften verschoben worden sein, das heißt: Der eigentliche Schieber liegt oben, hat bei den Behörden seinen Stützpunkt, und solange dieser Stützpunkt nicht erschüttert wird, bleibt die ganze Entwarnungsaktion eine Komödie.

## Die verlegte Kriegerehre

Die Gefinnungsfreunde des Soldat vermögen sich nicht zu beruhigen. Der „Deutsche Offiziersbund“, den Herr Gehler nicht auflöst, schreibt der reaktionären Presse:

„In keinem heute erschienenen Bundesorgan hat der Deutsche Offiziersbund seinen Protest gegen die Fesselung des Oberleutnants Soldat bei seinem Transport nach Leipzig aufs neue erhoben und Bestrafung des Schuldigen verlangt. Die inwischen veröffentlichte Verantwortung der Kleinen Anträge von Grafen und Freunden im Reichstag durch Reichsjustizminister Schiffer fordert die schärfste Mißbilligung des gesamten ehemaligen Offizierskorps, das in seinem Standesgefühl auf das tiefste gekränkt ist, heraus. Als verächtlich schuldige Behörde wird in ihr die Generalkommandantur Hamburg an den Pranger gestellt. Geradezu unfassbar muß es bleiben, daß die augenblickliche Reichsregierung keinen Anlaß findet, gegen Beamte einzuschreiten, die in empörender Weise die deutsche Kriegerehre verlegt haben. Nach unserer Meinung hat sich die deutsche Reichsregierung durch die von Justizminister Schiffer in ihrem Namen abgegebene Erklärung um jedes Vertrauen aller ehemaligen Soldaten und deutschgesinnten Männer gebracht.“

Also: das Standesgefühl ist tief gekränkt und die Kriegerehre ist schwer verlegt. Nicht etwa, weil es sich herausgestellt hat, daß ein Nordgestelle dem Offizierskorps angehört, sondern weil der Nordgestelle als solcher behandelt worden ist. Es erscheint uns außerordentlich ehrenvoll für die Regierung, wenn diese Geister, die sich mit Soldat solidarisieren, ihr das „Vertrauen“ entziehen. Was liegt daran!

## Landarbeiterstreik in Pommern

In Vorpommern ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Der Streik erstreckt sich auf sechs bis acht Güter des Kreises Greifswald und auf 12 Güter der Insel Rügen. Es handelt sich um eine reine Lohnbewegung. Um die Landarbeiter zu schädigen, bemüht sich die agrarische Presse, die Streikursachen auf „kommunistische Umtriebe“ zurückzuführen. Diese Behauptung entspricht aber nicht den Tatsachen. Die Landräte der Kreise Greifswald und Rügen sind mit den Landarbeitern in Unterhandlungen eingetreten, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Sollten diese Versuche scheitern, so wird, wie die B. F. R. berichten, die Technische Nothilfe zur Bergung der Ernte eingesetzt werden.

Uns erscheint es zweckmäßiger, wenn die Regierung dafür sorgen würde, die Güterbesitzer zu veranlassen, nachzugeben, und die berechtigten Forderungen der Arbeiter zu erfüllen. Denn durch das Eingreifen von Streikbrechern wird der Streik nicht beendet, es besteht vielmehr eher die Gefahr, daß er sich dann noch weiter ausdehnt.

## Eisner und Auer

Während die bayerische Regierung die Unterstützung der Franzosen Genossen Garets mit dem Hinweis ablehnte, daß keine Gründe zur Annahme vorliegen, die Ermordung Garets sei politischer Motiven entsprungen, hat der bayerische Landtag gleichzeitig die Unzulässigkeit des früheren rechtssozialistischen Ministers Auer, der am 21. Februar 1919 im bayerischen Landtag verurteilt worden, nun aber wiederhergestellt ist, rückwirkend ab 1. Januar 1921 auf 24 000 M. jährlich erhöht. Ein Antrag unserer Genossen auf Erhöhung der Unterstützung für die Hinterbliebenen des Genossen Kurt Eisner wurde hingegen abgelehnt, weil ein gesetzlicher Anlaß zu einer solchen Erhöhung nicht vorliegt. Dabei erhält Frau Eisner samt den beiden noch unmündigen Kindern nur eine Unterstützung von jährlich 3000 M.

Wir verstehen sehr gut, daß die Reichsregierung die Verdienste unseres Genossen Kurt Eisner anders bewertet, als die des rechtssozialistischen Auer, gegen aber starke Zweifel, ob diese verschiedene Bewertung Herrn Auer gerade zum Vorteil gereicht.

## Der kluge Mann baut vor

In der Furcht vor dem kommenden Holland hat Herodes den Kindermord von Bethlehäm befohlen. Herr Föhner in München ist zwar — bis jetzt — nicht soweit gegangen, aber seine Furcht vor Kindern hat er mit Herodes offenbar gemein. So wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt, daß er einen sechs Wochen alten Jungen, den eine Münchener Familie aus Wien an Kindeshand angenommen hat, als „gefährlichen und lästigen Ausländer“ aus Deutschland ausweisen wollte. Nur mit Mühe konnte die Anhebung dieser Ausweisung durchgeseht werden. Das Kind war nämlich ein Jude, und ein hoher Polizeibeamter soll dabei geäußert haben: wenn wir das Kind herein lassen, wächst es heran und kann in zwanzig Jahren ein — Kurt Eisner sein!

Dieser Vorfall beleuchtet grell die zitternde Angst, in der sich die Clique Föhner-Rahr befindet. Hoffentlich wird man nicht erst zwanzig Jahre warten müssen, bis das Regime Rahr-Föhner sich genau so auflöst, wie das Regime Wittelsbach.

## Die Not der Werftarbeiter

Die industrielle Lage in Kiel, insbesondere auf den Werften, ist sehr unbefriedigend. Aufträge liegen nur in geringem Umfang vor. Die Deutsche Werft, die bereits vor kurzem einen großen Teil ihrer Belegschaft entlassen mußte, hat am Sonnabend weiteren 100 Arbeitern gekündigt und in verschiedenen Abteilungen die Arbeitszeit auf vier Tage in der Woche beschränkt. Auch auf der Germania-Werft ist die Einführung von Freiarbeiten notwendig geworden. Die Homadus-Werft arbeitet zurzeit zwar in vollem Umfange, doch ist dort ebenfalls in Kürze mit Betriebsbeschränkungen zu rechnen.

Die Zahlung der Goldmilliarde. Bei Bekanntgabe des Kredites von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung weiterer Kredite fortgesetzt werden. Wir erfahren heute von der Reichsbank, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam gelungen ist, inzwischen einen neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen wegen weiterer Kredite schweben.







# A. Wertheim Billige Lebensmittel

**Kartoffeln** neue große Pfd. 55 Pt.  
**Kartoffeln** neue, Kaiserkrone Pfd. 70 Pt.  
**Weißkohl** Pfd. 45 Pt.  
**Gurken** halbe, Rindliche, Stück 220 an  
**Blumenkohl** Kopf von 60 an  
**Wachsbohnen** Pfd. 320  
**Grüne Bohnen** Pfd. 280  
**Puffbohnen** Pfd. 80 Pt.

**Tomaten** Pfd. 2 M  
**Ebbirnen** (M. u. Kaffer) 320  
**Pfirsiche** (große) Pfd. 650  
**Zitronen** 3 Stück 1 M

**Tauben** junge 6 M und 7 50  
**Rehblätter** Pfd. 12 50  
**Hirschkeulen** Pfd. 16 M  
**Hirschrücken** Pfd. 14 M

**Salzheringe** 25 Pf.  
**Fettheringe** 90 Pf.  
**Matjes-Heringe** Stück 140  
**Heringsrogen** Pfd. 70 Pf.  
**Heringsmilch** Pfd. 90 Pf.

**Kalbskamm u. Brust** Pfd. 9 50  
**Kalbsnierenbraten** Pfd. 10 50  
**Kalbskeule** ganz od. geteilt 10 50  
**Schweineschinken** Pfd. 15 M  
**Schweinerücken** Pfd. 15 M  
**Schweinebauch und Blatt** 15 M

**Kabeljau** ohne Kopf, im ganzen Pfd. 150  
**Seelachs** ohne Kopf, im ganzen Pfd. 130  
**Schellfische** Pfd. 130  
**Rotbarse** ohne Kopf, Pfd. 95 Pf.  
**Große Rotzungen** 220

**Flundern** geräuchert, Pfd. 3 50  
**Bücklinge** große Pfd. 5 80  
**Schellfische** geräuchert Pfd. 3 M  
**Seelachs** geräuchert Pfd. 4 M  
**Räucherheringe** Stück 125

**Frisches Fleisch**  
**Hammelfleisch (Vorder)** Pfd. 9 50  
**Hammelkeule** ganz oder geteilt Pfd. 10 50  
**Hammelrücken** Pfd. 10 50  
**Suppenfleisch** Pfd. 10 M  
**Gehacktes Rind- u. Schweinefl.** 11 M  
**Rindertalg** ausgelassen Pfd. 7 80

**Rotwurst** Pfd. 12 M  
**Zwiebelwurst** Pfd. 12 M  
**Pastet-Leberw.** Pfd. 16 M  
**Sülzwurst** Pfd. 13 M  
**Landleberw.** Pfd. 14 M  
**Mettwurst** grobe Pfd. 22 M  
**Teewurst** Pfd. 23 M  
**Corned Beef** in Stück v. 1 Pfd. Pfd. 740

**Streuselkuchen** 6 M  
 gefüllt (im Erfrischungsraum)

**Camembert** Stück 3 25  
**Landkäse** Stück 3 75  
**Harzerkäse** Pfd. 7 40  
**Spitzkäse** Pfd. 8 50  
**Goudakäse** dänisch Pfd. 11 50  
**Tilsiterkäse** Pfd. 13 M  
**Edamer** Pfd. 19 M

**Margarine** allerfeinste Pfd. 6 15  
**Tafel-Margarin** 1 Pfd. 10 40  
**Speisefett** Pfd. 11 50

**Würstchen** Amerikaner Dose 5 75  
**Fleisch- u. Pudding** Nieren-Dosen-Inh. ca. 1 Pfund 4 M  
**Rindfleisch** in eigenes Saft, Dose 4 75 1/4 12 M  
**Frühstückszunge** Dose 4 55  
**Armerationen** ca. 2 Pfd. englisch 4 50  
**Bohnen m. Speck** 1 M 2 50  
**Leberwurst** 2 Pfund-Dose 3 80  
**Blutwurst** 2 Pfund-Dose 3 80  
**Rindfleisch** 4 Pfund-Dose 1 75 0

**Apfelwein Auslese** 5 75  
**1919 Gaubickel** Rheinw. 12 40  
**1919 Edesheim** Rheinw. 15 30  
**1919 Nitt. Giffel** Moselw. 18 M  
**1919 Montagne** Fr. Ne-turrotw. 15 30  
**1918 Chät. St. Georg.** 22 M  
 Bordeauxwein

**Weinbrand-**  
**Verschnitt** 36 M  
**Weinbrand** 45 M  
**Himbeersaft** 11 M 21 M  
 mit Zucker  
**Extra Qualität** 13 M 24 M  
 Preise für 1/4 Flasche incl. Steuer u. Flasche

**Spezialmischung mit 25% Bohnenkaffee Pfd. 7 M**

## Theater und Vergnügungen

**Volkstheater**  
 Kommerzdirektion  
 7 1/2 Uhr: Der Kaiserjäger  
 Direktion: Max Gumboldt  
**Deutsches Theater**  
 7 1/2 Uhr: Bolisch u. Perlmutter  
**Kammerspiele**  
 7 1/2 Uhr: Der Herr, der die Haushälterin liebt  
**Großes Schauspielhaus**  
 8 Uhr: Die Weber  
 (Häufige Abwesenheit)

**Leffing-Theater**  
 Direkt. Victor Barnow  
 7 1/2 Uhr: Die Bekrinn des Königs  
 (Herrmann, Götze)  
**Deutsch. Kind-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Gefährliches  
 (Lakoh, Korf, Datz)

**Rose-Theater**  
 7 1/2 Uhr:  
**Der arme Millionär**  
**Wallner-Theater**  
 Wallner-Theaterstr. 25  
 7 1/2 Uhr: Zum 1. Mal  
**Zigenerliebe**  
**Walhalla-Theater**  
 7 1/2 Uhr:  
**Die Speisungsstelle**

**Berliner Theater:**  
 Täglich 7.30 Uhr:  
**Milliarden**  
**SOUPER**

**Königsgraber Str.:**  
 7 1/2 Uhr: Der Winterberg  
 9 Uhr: Der Winterberg  
 Sonntag: Das Grabmal  
 Sonntag: Das Grabmal  
**Komödienhaus:**  
 7.30 Uhr:  
**blonde Engel**  
 von Robert Winterberg  
 Carl Heilmann u. G.  
 Josephine Dora u. Staudt  
 u. G. Angerer der Straußen,  
 Ida Harter, Georg Böhm,  
 Kurt Felsch, Julius Hage.

**Theater a. Kolonnen Tor**  
**Elite-Sänger.**  
 Vom 15.-18. Juli:  
 Gastspiel d. Original-  
**Leipziger**  
 Fritz-Weber-  
**Sänger.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr.  
 Von 11-12 u. 8-9 Uhr  
**7 1/2 Apollotheater 7 1/2**  
 Friedrichstraße 213  
 Täglich:  
**Tip-Tip Murrall**  
 oder  
**Der Sport-Schlössl**  
 mit Wilhelm Hartlein

**Weidenz-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Max Hübner in  
 1919 - U. d. d. d.  
**Sriannon-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Lady Windermere's Fächer**  
**Kleines Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Casanovas Sohn**  
**Komische Oper**  
 Die Oper 7 1/2 Uhr:  
**Vit-Seidelberg**  
**Theater**  
 am Rollendorflplatz  
 7 1/2 Uhr:  
**Der Vetter aus Dingsda**

**METRO**  
 Behrenstraße 94.  
 7 1/2 Uhr:  
 Persönliches Kintreten:  
 Johannes Niemann und  
 Dora Schlichter in  
**Cocain** (Sektikel)  
 und 9 weitere Attraktionen

**Berliner Prater**  
 Restaurant-Allee 29  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
**"Varieté"**  
 Wenn Engel strecken!  
 Coverde in 3 Akten

**Tip-Tip Murrall**  
 oder  
**Der Sport-Schlössl**  
 mit Wilhelm Hartlein

**Möbel-Fabrik Rob. Seelisch**  
 Berlin O 112, Rigauer Str. 71-73a, 5 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee  
 empfiehlt  
 Schlafzimmer: kompl. 4900, 5400, 5600  
 6000, 6400, 7200  
 Speisezimmer: kompl. 4900, 5600, 5900  
 6500, 7.00, 5000  
 9500  
 Kuchenzimmer: kompl. von 4500 - 14 500  
 Rücken: farbig und naturbelassen,  
 in allen Preislagen.  
**Neu aufgenommen: Fertige**  
**BETTEN** 1 Oberbett 725 1 Oberbett 1010  
 1 Unterbett 1 Unterbett  
 2 Kissen 2 Kissen  
 Gekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern.

**Lachen Sie nicht!** Herren-Anzüge aus la Maß-Stoffen,  
 in Verarbeitung, eleg. Sitz, von 500 M. an.  
 Herren-Anzüge, teils auf Seide, Wert bis 800 Mk., jetzt  
 300, 350, 400 Mk. - Pelzwaren, wie Kreuzfische,  
 Silber-, Alaskafische von 200 Mk. an. Sealmäntel usw.  
 50 Prozent herabgesetzt.  
 Keine Lombardware.

**Lampions Feuerwerk!**  
 von 30 Pf. an, Stocklaternen  
 mit Glas u. Licht, von 60 Pf. an  
 Neujahrswahl, sehr billig  
 Papiermützen  
 von 10 Pf. an  
 Alle Verträge für Feste, Verlobungen  
**A. Maas & Co., Berlin F.**  
 Markgrafstraße 84  
 an der Lindenstraße. 8-6 Uhr. Begr. 1890

**Garderobe**  
 auf bequemste Teilzahlung  
**HERREN-DAMEN-**  
**Anzüge, Hosen, Paletots, Kostüme,**  
**Paletots, Ullster, Röcke, Kleider.**  
 Gute Ware, solide Preise, große Auswahl.  
**M. Beiser, Lothringer Straße 87.**

**Billige an Wald und Wasser gelegene**  
**Parzellen in Heiligensee**  
 bei Tegel.  
 Sehr guter Boden. In jeder Größe.  
 Anzahlung von 1000 an. Sämtliche Abzinsung  
 Rückzahl. Terringesellschaft Heiligensee, Berlin NW 6,  
 Schiffbauerdamm 28. Tel.: Norden 716 / In Heiligensee  
 im Bureau oder bei Kamprecht, Restaurant Kolkäppchen,  
 Heiligensee, Kirchallee, Teilh. d. Tegel-Heiligensf. Streckend.

**Alexander Stein**  
**Agrarfrage und Sozialismus**  
 Aus dem Inhalt:  
 Die politische Situation / Der wirt-  
 schaftliche Gegenstand zwischen Stadt und  
 Land / Die Klassenverteilung auf dem  
 Lande / Die Agrarfrage und die Par-  
 tellen / Die Stellung der Unabhängigen  
 Sozialdemokratie  
**Preis 2.50 Mark**  
 Organisationen Preisermäßigung  
**Buchhandlung „Freiheit“, Berlin O 2,**  
**Breite Straße 8-9**

**Garderoben**  
 für Herren und Damen mit  
 Anzüge, Costumes,  
 Kostüme, Ullster usw. auf  
**Teilzahlung**  
 Grebler, Weinbergsweg 4

**Spezial-Arzt**  
 Dr. Scotti, Rosenhallerstr. 69-70  
 für alle Geschlechts-, Haut-, Nerven-,  
 Frauenleiden, Syphilis, Sarva-  
 san-Kuren, Blutuntersuchungen.  
 Samed. 10-11, 1-2.

**Geld**  
 für jede Wertlose, höchste Kau-  
 fpreise für Pfennige, Scheine,  
 Briefmarken, Geldgegenstände,  
 Teppiche, Bücher usw. Brief,  
 Friedrichstr. 41, III. Ober-  
 etage.

**Glühlampen**  
 Halbwattlampen und Email-  
 Elektro-Instell. u. Material  
 halt  
**Schröder, Bernauer Str. 101**  
 Fabrikgeb. III.

**Brismengläser**  
 und Piccolos halt  
 Rippstein, Finkenstr. 60.

**PROLETARISCHE JUGEND**  
 Eine Einführung in die  
 sozialist. Gedankenwelt  
 von Hans Rademacher  
 Preis 2.50 Mark  
 In bezug durch die  
 Buchhandlung „Freiheit“ Berlin  
 Breite Straße 8-9

**Zeitungs-**  
**Austrägerinnen**  
 stellt sofort ein  
**„Freiheit“-Ausgabestelle**  
 Gierkestraße 23

**Botenfrauen**  
 sucht  
**Spedition Werner, Greifswalder Str. 29**  
**Spedition Jordan, Dresdener Strasse 24**

**Tüchtige**  
**Verkäuferinnen**  
 für  
**Damenwäsche**  
**sofort gesucht**  
 Meldungen: 5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
 Charlottenburg  
 Wilmersdorfer Straße 118/119

**Wie suchen einen**  
 kennenswerten, mit den Geschäfts-  
 verhältnissen genau vertrauten  
**Redakteur**  
 für den lokalen Teil der Freiheit,  
 Berlin. Bewerbungen mit Ge-  
 schäftsproben bis zum 31. Juli 1921 sind  
 zu richten an den Verleger der  
 „Freiheit“ Kommissionsverleger  
 Paul Wittenberg,  
 Berlin NW 2, Finkenstr. 49, III

**Wanderkarten**  
 für alle Gelegenheiten erhält man in der  
**Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9.**

**KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H. KVG**  
**Heute und folgende Tage ausser-**  
**gewöhnlich billige Angebote!**  
**Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81**  
**2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Str. 33**  
**3. „ Lichtenberg, Frankfurter Allee 82**  
**4. „ Neukölln, Bergstraße 29**

Damen-Hemden	18.50	Flanell	22.50	Herren-Hemden, ungewaschene Müllershemden	36.00
Nachjahren weiss	12.50			Damen-Hemden	24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50
Damen-Netzkleider	6.50, offen 14.00	geocht	16.50	Damen-Hemden, weiss	36.00
Herren-Hemden, Make mit Einsätze	33.00			Herren-Turnschuhe mit Ledersohle	2.50
Herren-Hemden, Make ohne Einsätze	32.00			Herren-Süßholz mit und ohne Lackkappe	125.00
Herren-Hemden, Flanell	18.00 bis 28.00			Holländerhosen für Kinder und Erwachsene	60 Pf.
Kleider-Schürzen	10.50, 12.75				
Taschentücher aus Rehneseid	10 Pf.				
Wäsche, weiss	50 Pf.				
Herren-Anzüge	150.00, 175.00, 225.00, 315.00			Damen-Kostüme	80.00, 150.00, 250.00, 290.00, 310.00
Herren-Sommer-Paletots	110.00			Damen-Hemden	18.50, 22.50, 24.50, 26.50, 28.50, 30.50, 32.50
Herren-Paletots, Mar. u. Coverd	290.00, 325.00, 650.00			Damen-Hemden	18.50, 24.50, 28.50, 32.50
Herren-Schleier	5.75			Damen-Hemden, enorm bill.	26.00, 38.00, 42.00, 45.00
L-Oberhemden, farbig u. Kragen u. Manschette	48.00			Damen-Kleider, Flanell	24.50
Herren-Oberhemden ohne Manschetten	48.00			Damen-Hemden, Teambestanden	24.50
Herren-Kragen	3.00			Kleider	50, 60, 70, 80, 90, 100
Manschetten	2.50			Sommerkleider	25.00, 115.00, 125.00, 15.50, 17.50, 19.50
Weiche Servietten	4.00			Kleider - Kleider	50, 60, 70, 80, 90, 100
Züchen-, Inlett- und Wäschestoffe				Taschentücher	5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50
in grosser Auswahl zu billigsten Tagespreisen.				Kleider-Sportkleider	7.50, 11.50
Ein grosser Posten Knaben-Lohchuhhosen				Knaben-Sportkleider	12.50
				1 Posten haumwollene Stoffe für Kinder- kleider u. Blusen	3.75
					9.75 10.75 12.50 14.00



Groß-Berlin

Nach den Sperenberger Gipsbrüchen

Während in Luxus und Verschwendung die besitzende Klasse ihre Reisen unternimmt und in Tagen mehr verjubelt, als der Arbeiter mit Frau und Kindern im Jahr zum Leben hat...

Ein paar Ferientage im Jahr, mit Streik und endlosen Verhandlungen dem Unternehmertum abgetrotzt, sollen genügen, verbrauchte Arbeitskraft wieder aufzurichten...

Heute sei ein Hinweis auf einen wenig besuchten Teil der märkischen Landschaft gegeben: eine Wanderung zu den Sperenberger Gipsbrüchen.

Wir fahren mit der Vortorbahn vom Potsdamer Bahnhof aus bis Zossen. Dem Kottelkanal, der hier gar nicht wie eine künstlich angelegte Wasserstraße...

Am kumpfigen Ostufer ist ein Wandern am See nicht möglich. Wir müssen durch die lang am Westufer sich hinziehende Mellener Villenkolonie hindurch.

Sehenswert sind die Klausdorfer Tongruben mit den Ziegeleiwerten, die zum Teil jetzt wieder in Betrieb sind. Hinter der Chaussee Wünsdorf-Klausdorf-Sperenberg...

Landschaftlich bietet die Gegend keine besonderen Reize. Und wer in der Hitze dieser Tage dort durch das faule Luch wandert...

Der Abbau erfolgt in derselben Weise wie in den Rüdersdorfer Kalkbrüchen, über Tage. Die abgesprungenen Blöcke werden zerklüftet und mit einer Kettenbahn zur Wäscherei geschafft.

So genannten Zechsteinperiode, das als Meeresablagerung eine tiefe Mulde ausfüllt, die bei Sperenberg durch eine Veränderung der Erdoberfläche zerklüftet und hochgefaltet wurde.

In einer knappen halben Stunde kann man nach Sperenberg gehen, um dort vom Bahnhof wieder nach Hause zu fahren.

Wie man mühelos Geld verdient

Schier riesig groß ist die Zahl von dunklen Existenzen, die sich die Not und Verzweiflung der Arbeitslosen zunutze machen...

Ohne Entschädigung können wir heute ein Rezept mitteilen, wie man tatsächlich viel Geld verdienen kann.

So kann man viel und mühelos Geld verdienen, und wer es nicht glaubt, der erkundige sich bei Herrn Reichert...

Zum Fall Dr. Rudolf

Von einer Korrespondenz werden folgende Ausführungen verbreitet, die nach unseren Informationen der Wahrheit entsprechen:

Durch die Aufdeckung des Falles Rudolf-Franzke haben sich bei der Kriegsschädigtenfürsorge der Stadt Berlin auch eine Reihe anderer Missetaten gezeigt...

Zunächst steht fest, daß der bisherige Leiter der Kriegsschädigtenfürsorge, der kommunistische Stadtrat Stolt...

forngungsamt Berlin zu einer sechs wöchentlichen Kur nach Wildbad geschickt worden, obwohl nach dem kürzlich erlassenen Gesetz nicht mehr das Hauptverorgungsamt...

Nicht nur im Falle Rudolf werden Stadtrat Stolt schwere Vorwürfe gemacht, sondern auch in einer Reihe anderer Vorkommnisse.

Sprachschule für Proletarier. Am 1. August beginnen die neuen Anfängerkurse in Englisch und Französisch (Abendunterricht) für Genossen und Genossinnen ohne Vorkenntnisse.

Wiederum drei Waldbrände. Die andauernde Trockenheit hat besonders den Waldboden beizart ausgebrüht, daß vielfach der geringste Funke genügt, um einen Brand herbeizuführen.

Warnung vor falschen Fünzig-Markheinen. In letzter Zeit sind wiederholt bei Geschäftsleuten im Zentrum, aber auch in anderen Gegenden Veruche gemacht worden...

Kraubüberfall eines Studenten. Ein schwerer Kraubüberfall hat sich gestern nachmittag in dem Hause Plauer 1 abgespielt.

Felsenbrunner Hof

Von Anna Croissant-Kuß

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kun sah sie natürlich wieder allein vor dem gedeckten Tisch, die schönen Hühner gingen zum Kuddel und sahen aus wie ein Häuflein Elend...

Wie unangenehm dies Stillstehen und Warten in dem großen Zimmer! Und auf einmal dies schrille Läuten!

Helene hatte ihrer Mutter noch nie soviel Teilnahme gezeigt, wie diesen Abend. In ihrem aufgelösten und wirren Zustand...

Der Vater hörte nicht ihre Worte, nur den Widerstand hörte er herans, und deshalb schrie er noch lauter: „Vari-fant! Geschwätz!“

„Was ist denn das?“ „Was ist denn das?“ „Was ist denn das?“

„Du hast es doch gehört, die Mutter ist krank —“ „Ja, ja!“ er stierte vor sich hin und fuhr sich ein paar mal durch die Haare.

„Peter ist nicht da.“ „Was? — Und das sagst du so ruhig?“ „Ja soll ich denn auch schreien?“

Klopfen und begrüßte ihn, der im langen Reisemantel mit aufgeschlagenem Kragen kam, halb triumphierend, besungen.

„Was ist das für eine Wirtschaft! Niemand sorgt, daß ich einen Wagen habe!“

„Hannes war dort,“ sagte Helene gemacht nachlässig, „er kam allein zurück.“

„Aber du bist doch hergekommen,“ sagte Helene aggressiv, „und übrigens sei nicht so laut, Mutter ist krank, und bilde dir auch nicht ein, daß wir gemütlich bei Tisch sitzen.“

„Suppe gib's nicht,“ erwiderte Alwine.

„Was sind das für Neuerungen? Habe ich nicht ein für allemal gesagt, es muß für ein vollständiges Essen gesorgt werden, wenn ich auf der Reise bin?“

„Nein.“ „Warum?“

„Du hast es doch gehört, die Mutter ist krank —“ „Ja, ja!“ er stierte vor sich hin und fuhr sich ein paar mal durch die Haare.

„Peter ist nicht da.“ „Was? — Und das sagst du so ruhig?“

„Ja soll ich denn auch schreien?“ opponierte Alwine.

Alwine merkte wohl, daß der Vater immer mehr in Aufregung geriet, aber sie hütete sich, ihn zu besänftigen.

„Seit wann ist er aus dem Hause?“ „Weiß ich nicht.“

„War er schon am Morgen weg?“ „Ja wohl, ich denke in Haseberg.“

„Aber — hatte er heute nicht Stunde in Breitenberg?“ „Gewiß, aber er war nicht dort.“

„Woher wohnt ihr das?“ „Der Lehrer war hier.“

„Was wollte der Kerl?“ „Mit dir reden wegen Peter.“

„Was hat er mit Peter? Was braucht er mit Peter zu haben? Was hat er zu klagen? Er hat nicht zu klagen, er hat sich zu helfen!“

„Alwine wurde sehr eifrig. „Er wünscht, daß du ihm eine Methode äußerster Strenge erlaubst, er hält sonst Peter für verloren.“

„Und Peter?“ „Was Peter?“

„Ich meine, was sagt er dazu, was erwiderte er, wie hat er sich verteidigt?“

„Ja, Peter war gar nicht dabei!“ „Was?“

„Er ist seit der Zeit nicht mehr aufgetaucht.“ „Seit der Zeit? — Sofort nachsehen! In seinem Zimmer nachsehen, auf dem Speicher, im Keller, im ganzen Haus, im Garten, in den Ställen.“

„Schnell, schnell! Es ist über neun Uhr und stockfinstere Nacht. Es ist ja nicht möglich, daß ihr das habt anstehen lassen! Bande!“

In steigender Erregung stürzte der Vater ein paar Gläser Wein hinunter und lief hinaus.

„Es muß etwas passiert sein!“ sagte er aufgeregt zu dem Alten. „Sucht in den Wiesen, in den Feldern, im Wald, nehmt die Windlichter mit!“

„Bad sah man die kleinen Flämmchen da und dort auf-tauchen, zuletzt blühten sie am Waldessaum oben, verdunkelten sich und leuchteten wieder hell.“

(Fortsetzung folgt.)



# Gewerkschaftliches

## Kommunistische Verleumdungen

Wir teilten kürzlich mit, daß der Internationale Gewerkschaftsbund in Amsterdam dem Italienischen Allgemeinen Gewerkschaftsbund 50 000 Lire überwies. Der Kampf gegen die falschen, jenes Brigantengesinde, die eine ökonomische Rückschrittende Förderung erfahren, erzielte große Opfer. In diesem Zweck wurde der Betrag unseren italienischen Genossen überwiesen.

Nun stellte Clara Zetkin auf einer der Sitzungen des dritten Kongresses der Kommunistischen Internationale die Behauptung auf, das Geld stamme aus den Taschen der Bourgeoisie, eine „Tatsache“, die man den Arbeitern mitteilen müsse. Der Internationale Gewerkschaftsbund lehnt abzu:

Unnötig zu sagen, daß der Internationale Gewerkschaftsbund nicht nur ein wenig empfangen oder ausgegeben hat, der aus den Taschen der Bourgeoisie kommt. Es ist daher auch unnötig, den Klatschereien von Frau Zetkin zu widersprechen und noch einmal ausdrücklich zu versichern, daß die 50 000 Lire, die der Internationale Gewerkschaftsbund zur Verfügung der italienischen Kameraden gestellt hat, aus den Taschen der Arbeiter kommen, die dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossen sind.

Wenn aber Frau Zetkin, so heißt es weiter, das Bedürfnis fühlt, die Arbeiter über die Verbindungen aufzuklären, die zwischen der Bourgeoisie und gewissen Arbeiterführern bestehen, so bieten die kommunistischen Freunde ihr reichlich Gelegenheit. Ihre Zunge tagelang in Bewegung zu halten. Zum Beispiel könnte sie den Anfang machen mit dem Herrn Chablin, dem Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, der niemand anders ist als Herr Zwan Radjelloff, ein berühmter Streikbrecher während des Streiks der bulgarischen Eisenbahner im Jahre 1919, ein Schüler des Ex-Königs Ferdinand von Bulgarien, auf dessen Kosten er in Paris studierte. Sie könnte auch beginnen mit Herrn J. E. Murphy, einem der drei Mitglieder des vorläufigen Vorstandes der sogenannten „Roten“ Gewerkschaftsinternationale. Während des Krieges war dieser Herr ein bezahlter Spion von Scotland Yard, und obwohl diese Tatsache von ihm selbst nicht geleugnet werden kann, ist sie doch unter „Revolutionären“ offenbar kein Hindernis, um an die Spitze der sogenannten „Roten“ Gewerkschaftsinternationale gestellt zu werden.

## Fritz Schrader †

Am 15. Juli hat der Zentralverband der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen einen schweren Verlust erlitten. Fritz Schrader, der seit 31 Jahren Vorsitzender dieser Gewerkschaft war, verschied nach langem Leiden. Er war am 4. Oktober 1857 in Hamburg geboren. Die Zimmerer gehören zu den Berufen, denen es möglich war, sich auch während der Dauer des Ausnahmezustandes gegen die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ (1878 bis 1890) in etwas größerem Maße gewerkschaftlich zu betätigen. Sie gründeten 1888 den Verband der Zimmerer Deutschlands. Schrader war Mitglied dieses Verbandes und hatte sich das Vertrauen seiner Hamburger Kameraden soweit erworben, daß sie ihn zum Vorsitzenden ihrer Verwaltungsgemeinschaft über, wie die Zimmerer ihre örtlichen Verbandsgemeinschaften damals nannten, ihres Lokalverbandes wählten. Als solcher wurde er im Mai 1890 als Delegierter zum 8. Handwerkerkongress des Verbandes der Zimmerer Deutschlands entsandt. Dort wurde er zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Es ist wohl kaum noch ein Gewerkschaftler vorhanden, der einen solchen Posten so lange bekleidet, ein Beweis, wie sehr Fritz Schrader das Vertrauen geschätzter Kollegen, das seine Kollegen in ihn setzten. Als Verbandsvorsitzender war er auch auf familiären bis hin abgehaltenen Gewerkschaftskongressen eine bekannte Persönlichkeit. In den Jahren 1892 bis 1893 war er ebenfalls Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, der Vorgängerin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Große Verdienste hat Schrader sich ferner um die internationalen Verbindungen der Zimmerer erworben. Er hat diese zuerst angebahnt und sie ununterbrochen ausgebaut. Seit 1903 war er Sekretär der Internationale der Zimmerer.

Seit 1911 war Schrader Mitglied der Hamburger Bürgerchaft, des Landtages für das hamburgische Staatsgebiet. Dort gehörte er der S. V. D. Fraktion an.

Aus seiner Tätigkeit neuerer Zeit wollen wir nur noch hervorheben, daß er auch dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat angehörte.

Vor sechs Monaten erkrankte Fritz Schrader an Anämie (Blutarmut), so daß seine Überführung ins Darmstädter Krankenhaus notwendig wurde. Die Kunst der Ärzte konnte ihm jedoch das Leben nicht mehr erhalten.

In Fritz Schrader ist ein Gewerkschaftler dahingegangen, der nicht viel von sich reden machte, aber dort, wo es darauf ankam, seinen Mann stellte und dem die Zimmerer Deutschlands viel zu danken haben. Von allgemeiner Bedeutung ist auch seine Tätigkeit in einem Zentralverbande schon zu der Zeit, wo unter der deutschen Arbeiterschaft der Meinungskampf darüber tobte, ob

die Form der Zentralorganisation für die Gewerkschaften zweckmäßiger sei oder die der Lokalorganisation. Das sicherte ihm auch die Beachtung der organisierten Arbeiter anderer Bezirke, und schon aus diesem Grunde wird sein Andenken in der deutschen Arbeiterschaft weiterleben.

## Etwas von der Deutschen Nationalen Versicherungs-Affiliengemeinschaft

Die Zeitschrift des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes bringt in ihrer Nummer vom 13. Juli d. J. die Gewinn- und Verlustrechnung seiner Versicherungsgesellschaft für das Jahr 1920. Für die breitere Öffentlichkeit wird hieraus interessant sein, daß einer Beitragsannahme von 1 754 581,06 Mark, an Verwaltungskosten 991 606,54 Mark gegenübersteht, das sind genau 56,50 Prozent. Mit anderen Worten heißt das: Jeder Versicherte wirt von 100 Mark gezahlter Jahresprämie 56,50

## Metallarbeiter!

Zur Wahl für die Delegierten zum Verbandstag in Jena muß sich der letzte Kollege beteiligen

## Wahlabsfinenz gilt als Verrat an den Prinzipien aufbauender freigewerkschaftlicher Arbeit

Darum Metallarbeiter werbt und stimmt in für die Liste A

Wahl für Druckmaschinen, Gehälter und ähnliches zum Fenster hinaus. Dies mutet um so eigentümlicher an, da in den Anpreisungen stets gesagt wird: „Keine besoldeten Agenten, an 1400 Orten ehrenamtliche Werber, daher hoher Geschäftsgewinn“. Für die sachmännliche Befähigung der deutschen nationalen Kaufmannsgehilfen ist das Ergebnis ein nicht gerade tröstliches Zeugnis. Halten wir demgegenüber die Zahlen aus dem Bericht der „Volksfürsorge“, ein von den freien Gewerkschaften und Genossenschaften ins Leben gerufenes gemeinnütziges Versicherungsunternehmen: Im Jahre 1920 hatte sie auch für Lebensversicherungen bis zum Betrage von 10 000 Mark Beitragsannahmen in Höhe von 27 000 000 Mark, denen 7 800 000 Mark Verwaltungskosten gegenüberstanden, das sind 28 Prozent. Die Deutschen nationale Versicherungs-Affiliengemeinschaft arbeitet also genau noch einmal so teuer, dafür haben aber die Versicherten die Gewißheit, nur von deutschpöblistischen Angehörigen die Posten ausgefüllt zu erhalten.

## Zum Streit der Kontobuch-Arbeiterschaft

In Graumanns Freistil nahm die streikende Kollegenschaft Stellung zu dem gegenwärtigen Stand der Bewegung. Eine Aussprache mit Buchdruckereibesitzern und Geschäftsbuchfabrikanten hat am Mittwoch, dem 21. d. Mts., stattgefunden. Sie verlief ergebnislos. Mit höchster Entrüstung nahmen die Versammelten das Verlangen der Unternehmer auf, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen. Das Verhalten der Unternehmer, welche am 30. Juni sich mit Vertretern des Verbandes der Buchbinder und Papierarbeiter zusammensehen, um den ausgedehnten Konflikt beizulegen, spottet jeder Beschreibung. Die Arbeitsaufnahme wurde getätigt durch die brutalen Maßnahmen der Unternehmer, die der Arbeiterschaft teilsweise Entlassungen zulassen ließ. Der weitere Verlauf der Unternehmung, die streikende Kollegenschaft durch Flugblatt zum Streikbruch zu verleiten, ebenso die Ermordung eines Gerichtsbeamten, welcher geeignet war, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu gefährden, waren Mittel, die Arbeiterschaft gegen die Unternehmer zu erbittern. Stürmische Zustimmung der Streikversammlung fand der Bevollmächtigte Nothe, als er erklärte, daß der Streik aus den vorher genannten Gründen nunmehr seitens der Ortsverwaltung des Verbandes der Buchbinder und Papierarbeiter anerkannt und geführt würde. Die Unternehmer, die in keinem festen Tarifverhältnis mit unserer Organisation stehen, werden den geschlossenen Widerstand der streikenden Arbeiterschaft, sowohl des Verbandes der Buchbinder und Papierarbeiter als auch der übrigen in Betracht kommenden Organisationen finden. Die Verbandsleitung nimmt nunmehr die Fäden der Bewegung in die Hand und fordert die Buchbinderarbeiterschaft auf, strengste Solidarität zu üben. Dasselbe wird gefordert von den Buchdruckern und der Buchdruckerei-Hilfsarbeiterschaft. Hebi Solidarität!

Die Ortsverwaltung, die Streikleitung, Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Zentralverband der Maschinen- und Heizer. Am Sonntag, dem 24. Juli, vormittags 9 Uhr, findet bei Schulz, Am Königsgraben 2, eine Versammlung aller in der Metallindustrie be-

schäftigten Maschinen- und Heizer statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

## Arbeiteripori

Freie Turnerschaft Scharberg-Berlin. Sitzung der Vereinsverwaltung bei W. H. Schulz, Kleberstraße 11. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft.

Arbeiter-Klub „Die Arbeiter“, Monatsversammlung am 23. d. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft.

Arbeiter-Klub „Die Arbeiter“, Monatsversammlung am 23. d. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft.

Arbeiter-Klub „Die Arbeiter“, Monatsversammlung am 23. d. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft.

Arbeiter-Klub „Die Arbeiter“, Monatsversammlung am 23. d. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft. — Berlin Scharberg. Sonnabend, 23. Juli, 7 Uhr, im Saal der Turnerschaft.

## Parteiveranstaltungen

Freitag, 22. Juli  
18. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.  
19. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.

Sonnabend, 23. Juli  
18. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.  
19. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.

Sonnabend, 23. Juli  
18. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.  
19. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.

Sonnabend, 23. Juli  
18. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.  
19. Bezirk (Kreuzberg). Abends 8 Uhr Sitzung der Frauenarbeits- und Kinderkommission bei Hermann, Erdbeergasse 24, vom 4. 11.

# Saison.

# Ausverkauf

Nur  
Qualitäts-  
ware

# Reisen

Wir verkaufen

# rasend billig

und beschränken uns hier wegen Platzmangels auf einige Beispiele:

Damen - Schnürschuhe grau Leinen, mit Leder- sohle, sehr billig .....	24,50	Damen - Stiefel, prima Boxkalf, beste Rahmen- arbeit .....	119,-
Damen - Spangenschuhe weiß Leinen, feste Leder- sohle und braune Absätze	39,-	Damen - Spangenschuhe in Leder, beste Aus- führung, ganz mod. Form	159,-
Damen - Schnürschuhe echt Chevreau, Ledkappen, elegante Form, enorm billig	89,-	Herren - Stiefel, Rindbox, mit starken Böden, prima Qualität .....	89,-
Damen - Spangenschuhe prima Boxkalf, hervor- ragende Qualitätsware ..	98,-	Herren - Halbschuhe braun echt Chevr., teilsie Rahmenarbeit .....	189,-
Damen - Stiefel, prima Rindbox, vorzügliche Aus- führung, nur Mittelgrößen	98,-	Herren - Knopfstiefel Lockbes, schwarz Stoffein- satz, teilsie Rahmenarbeit	198,-
Damen - Pumps, braun u. schwarz, echt Chevr. u. Box- kalf, allerneueste Ausführung	119,-	Herren - Stiefel, feines braunes Boxkalf, Rahmen- arbeit, erstklassig, Fabrikat	229,-

# Kinder-Stiefel, Berg- und Tourenstiefel, Sandalen, Lastingschuhe, Haus- und Reiseschuhe ausserordentlich preiswert

Nur solange die Vorräte reichen  
Keine Ergänzung ausverkaufter Größen